

kurz im fokus

Katzengold

Nicht überall wo Schweiz draufsteht ist auch Schweizer Qualität drin. Auch nicht bei Finanzfirmen aus der Schweiz. Die leidgeplagten Kunden der Swiss Select AG z. B. können ein Trauerlied davon singen. So bin ich mir relativ sicher, dass auch die Anleger über kurz oder lang unglücklich werden, die bei einer schweizerischen Handels AG „100% physisches Eigentum“ an „echt krisensicheren Sachwerten“ erwerben und dabei „nur in Metalle, die circa 80% der weltweiten Schlüsselindustrien abdecken“, investieren. Bei monatlichen Kosten von 1,1% des Kaufbetrages, also schlappen 14% Kosten pro Jahr, dürfte nur der Anbieter, nicht aber der Anleger reich werden. Ein echter Kenner der Rohstoffszene, dessen Fondsgesellschaft mehr als 2 Mrd. Vermögen verwaltet, kommentiert das Angebot kurz und knapp: „Finger weg!“ Trotzdem gibt es Journalisten, die sich nicht scheuen, dieses „Katzengold“ zu empfehlen. Nun ja ... und „by the way“, es soll ja Leute geben, die Gold über „eine öffentliche Ordermaske“ bei einer Online-Firma kaufen und darauf vertrauen, dass das gekaufte Gold in „professionellen Tresoren“ in London, New York oder in der Schweiz eingelagert werde. Als Kontrollinstrument genügt ihnen der „Zugang zur Abgleichung des Kundeneigentums, welches online verfügbar ist“. Durch diesen „einzigartigen Teil des Systems“ sollen die Anleger nachprüfen können, dass der Online-Anbieter „präzise, übersichtliche und aktuelle Belege zum Gold- und Geldeigentum aller Kunden führt. Das ganze Eigentum von Gold und Geld wird anonym entsprechend den gewählten Kurznamen angezeigt“, weil der Anleger so kontrollieren könne, dass sein Eigentum als Teil aller Konten bei der Gesellschaft dem Bruttoauszug entspreche, den die Gesellschaft täglich von ihren Banken und Tresorverwaltern bekomme ... Ich denke, man muss schon ganz schön naiv oder gierig auf „billiger“ sein, um sich auf so einen Deal einzulassen. Mein Kommentar: „Finger weg!“ Wenn Sie physisches Gold kaufen möchten, dann kaufen Sie es bei Ihrer Bank und legen es in Ihr Schließfach.

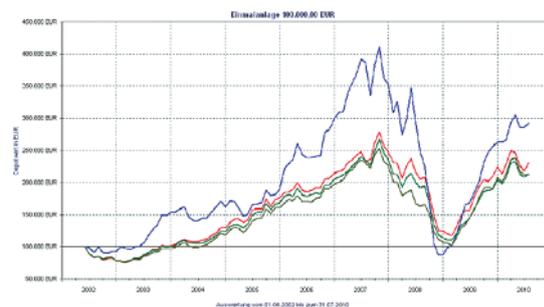
Besuchen Sie doch mal Crocodile Dundee!

Es gibt sie noch, die guten Länder mit geringen Schulden und gutem Wirtschaftswachstum. Mit einer Fläche von 7,7 Mio. Quadratkilometer ist Australien nach Russland, Kanada, China, den USA und Brasilien das sechstgrößte Land. Jedoch leben hier nur 22 Mio. Menschen. Die australische Wirtschaft befindet sich seit Mitte der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts in einer starken Wachstumsphase. Die durchschnittliche Wachstumsrate der letzten zehn Jahre liegt bei stolzen 3,2% (2000–2009). Damit ist Australien der Spitzenreiter unter den 30 OECD Staaten.

In der Zeit von 1995 bis 2007 verwendete die Regierung die Überschüsse im Staatshaushalt zur Schuldentilgung und verringerte die Staatsschulden von 42 auf 15,4% des BIP. Auf die Finanzkrise reagierte die Regierung besonnen, verabschiedete u. a. ein Konjunkturprogramm von insgesamt 95,4 Mrd. \$, das etwa 8% der nationalen Wirtschaftsleistung entspricht, und trug so in 2008 zu einer Steigerung des BIP um 3,7% und in 2009 von 1,3% bei. Das Programm könnte bei der guten Kassenlage auch locker finanziert werden. Aktuell prognostiziert der IWF das Wachstum in 2010 auf stolze 4,7% und 2011 auf 4,6%.

Während der australische Staat nur 79 Mrd. australische \$ Schulden im Ausland hat, betrug die private Auslandsverschuldung im 4. Quartal 2009 rd. 1,2 Mrd. \$, davon entfielen allein 825 Mrd. \$ auf den australischen Finanzsektor, der damit aber nicht nur Investitionen, sondern sehr wohl auch Konsumausgaben und vor allem Immobilien finanzierte. „Mit anderen Worten: Ähnlich wie in den USA, Spanien oder Großbritannien wurde durch Kapitalimporte ein Boom auf dem Immobiliensektor finanziert. Anders als in den drei genannten Ländern ist jedoch diese Vermögensblase in Australien noch nicht geplatzt.“ Der Fünfte Kontinent, der jahrelang mit der Lieferung von Rohstoffen aus Bergbau und Landwirtschaft sein Geld verdiente, ist inzwischen ein geschätzter Lieferant von Hightech-Produkten und Finanzdienstleistungen. Das moderne Wirtschaftsland Australien präsentiert sich mit einem ho-

hen Lebensstandard, gut ausgebildeten Arbeitskräften, niedrigen Arbeitslosenraten, einer hervorragend ausgebauten Telekommunikationsstruktur und einem insgesamt günstigen Umfeld für Industrie und Handel.



Es spricht also vieles für ein Investment in Australien. Besonders viele Fonds gibt es im Segment Aktienfonds allerdings nicht. Vier davon habe ich Ihnen ausgesucht. Beim ersten Blick auf den Liniendiagramm scheint der Nestor Australien besonders attraktiv, weil die Kurve im Vergleich zu den Wettbewerbern zweimal deutlich nach oben ausreißt. Beim genauen Hinschauen fällt auf, dass der Fonds nicht nur stärker steigt, sondern auch stärker fällt als der Rest und bei der Analyse von rollierenden 3-Jahres-Zeiträumen wird klar, dass Normalanleger mit den Australienfonds von Dexia, Fidelity oder Parvest nicht unbedingt schlechter gefahren sind, aber doch um einiges ruhiger.

kontakt.

**Wolfgang Spang**

ECONOMIA GmbH

Tel.: 07 11/6 57 19 29

Fax: 07 11/6 57 19 30

E-Mail: info@economia-s.de

www.economia-vermoegensberatung.de